

„Die Initiative Tierwohl ist nicht in Stein gemeißelt“

Berlin. Die genossenschaftlichen, Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen haben im vergangenen Jahr weniger Umsatz erzielt. Und das Preistief bei Milch und Fleisch hält an. Außerdem nimmt der Druck des Handels auf die Branche zu. Dazu äußert sich DRV-Präsident Manfred Nüssel.

Herr Nüssel, kürzlich wurde die Initiative Tierwohl vorgestellt. Wie reagieren Sie auf Kritik? Die Initiative Tierwohl ist ein Signal an die Gesellschaft und auch die Politik, dass die Wirtschaft gemeinsam mit dem LEH und den Tierschutzorganisationen eine nachhaltige, nicht wettbewerbsverzerrende Lösung entwickelt hat, um das



FOTO: BERND LAMMEL

Manfred Nüssel, Präsident Deutscher Raiffeisenverband

Tierwohl zu verbessern. Die Initiative hat innerhalb kurzer Zeit ein marktunabhängiges und marktgerechtes System zur Honorierung eines Mehr an Tierwohl geschaffen. Kritische Stimmen sehe ich gelassen. Denn die Initiative ist nicht in Stein gemeißelt, sondern wird ständig weiterentwickelt. Nun müssen die Konsumenten beweisen, dass ihnen mehr Tierwohl 4 ct/kg Fleisch wert ist!

Einige Handelsunternehmen fordern den Einsatz von gentechnikfreiem Futter für Nutztiere. Wie stehen Sie dazu?

Weltweit steigt der Einsatz von Gentechnik. Ein vollständiger Verzicht auf Gentechnik über alle Verarbeitungsstufen ist unrealistisch. Die Tierproduktion in Deutschland wird auch zukünftig in weiten Teilen von Futtermittelimporten abhängig sein. Eine vollständige Trennung von Warenströmen mit und ohne Gentechnik ist im globalen Handel praktisch nicht umsetzbar. Darüber hinaus muss die Wahlfreiheit sowohl für Verbraucher als auch für Produzenten erhalten bleiben.

Milch- und Fleischpreise stehen unter Druck. Sollte der LEH nun Erzeuger unterstützen?

Sichere, gesunde und nachhaltig produzierte Lebensmittel

haben einen hohen Wert, der sich auch im Preis und damit in der Wertschöpfung für die Erzeuger niederschlagen muss. Hingegen erscheint mir die Kommunikation des LEH mit den Verbrauchern noch zu einseitig preisfokussiert. Wir müssen nur mal über den Teller rand schauen: In den Niederlanden, Schweden und Großbritannien zum Beispiel setzt der LEH intensiv auf regionale Produkte. Er honoriert diese bis zu den Erzeugern. Eine reine „Niedrigpreispolitik“ hilft langfristig niemandem.

Durch die geplante Übernahme von Kaiser's Tengelmann durch Edeka könnte es zur weiteren Konzentration im LEH kommen. Wie stehen Sie zu dem Deal? Weitere Konzentrationsbestrebungen im LEH werden zu Recht kritisch hinterfragt. Die zunehmende Nachfragemacht darf nicht zu weiteren Nachteilen für die landwirtschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen führen. Wir haben das Bundeskartellamt und den Gesetzgeber vielfach auf die notwendige Ausgewogenheit der Kräfte am Markt hingewiesen. Wir wünschen uns, dass die Marktposition auf der Angebots- und auf der Nachfrageseite Berücksichtigung findet. Seite 22 dl/lz 09-15